

Liebe Konfis, liebe Eltern, liebe Gemeinde,

es ist wie eine Szene wie aus einem Film: Da sitzt einer, Tag für Tag, am Eingang des Tempels.
Er sitzt da, weil er nicht laufen kann. Mehr noch: Er sitzt da, weil er im Leben nicht weiterkommt.
Er rechnet nicht mit viel, nur mit ein paar Münzen, die ihn über den Tag bringen.

Dann kommen Petrus und Johannes. Er hält die Hand auf. Und sie sagen:
„Silber und Gold habe ich nicht. Aber was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi: Steh auf und geh!“

Und plötzlich steht er auf. Geht. Springt. Lacht. Und fängt an, Gott zu loben.

Was für eine Szene.

Einer rechnet mit wenig. Und bekommt alles.

Einer denkt: „Ich bleibe wohl hier sitzen.“ Und merkt: „Ich kann laufen.“

So ist das mit Erwartungen.

Ich weiß nicht, wie ihr heute hier sitzt.

- Manche vielleicht mit glänzenden Augen, weil ihr euch freut auf die Gruppe, auf Freizeiten, Spiele, neue Leute.
- Andere eher mit einem Schulterzucken: „Na ja, Konfi halt. Muss man eben durch.“
- Wieder andere mit einer stillen Hoffnung: dass es Spaß macht, dass man nicht allein bleibt, dass man vielleicht etwas über Gott erfährt, das wirklich trägt.

Und ehrlich gesagt: Ihr dürft das alles mitbringen. Neugier, Skepsis, Hoffnung, Fragen.

Sogar Langeweile – auch die darf vorkommen. Wir sind ja Menschen, nicht Roboter.

Aber wie der Mann am Tempeltor könnt ihr damit rechnen: Am Ende kommt mehr heraus, als man am Anfang gedacht hat.

Die Konfizeit ist keine Münze, die man in die Hand gedrückt bekommt.

Sondern etwas, das euch geschenkt wird: Gemeinschaft, Lachen, Nachdenken, Glauben, der trägt.

Ich erinnere mich an meinen eigenen Konfi-Start.

Ich saß damals in der zweiten Reihe. Meine Eltern hatten nichts mit Kirche am Hut, ich wollte unbedingt zum Konfiunterricht, weil meine beste Freundin dahin ging, ich war nicht getauft und hatte wirklich keine Ahnung, was mich da erwartet.

Und dann hat unser Pastor damals einen Witz gemacht.

Zwei Pastoren fischen am Rand der Straße. Sie haben ein Schild aufgestellt, auf dem zu lesen steht: "Das Ende ist nah! Kehrt um bevor es zu spät ist!" Aus einem vorbeifahrenden Auto schimpft jemand: "Lasst uns in Ruhe mit euren frommen Sprüchen!" Als nächstes hört man ein lautes Platschen. Der eine Pastor sieht den anderen fragend an und sagt: "Findest du, wir sollten stattdessen ein Schild aufstellen, auf dem steht: 'Ende der Brücke'?"

Und plötzlich habe ich gemerkt: Hier darf man lachen. Hier darf man so sein, wie man ist. Das war für mich ein kleiner Moment, in dem mein Herz leichter wurde.

Das war kein „Steh auf und geh“ wie in unserer Geschichte.

Aber es war ein „Steh auf und mach mit“.

Und das wünsche ich euch: Solche kleinen Überraschungen, die euch merken lassen: Das hier ist mehr, als ich erwartet habe.

Darum bekommt ihr heute ein Armband.

Nicht gekauft, nicht aus dem Laden, sondern gemacht von den älteren Konfis – die, die schon einmal da saßen, wo ihr heute sitzt.

Dieses Armband ist nicht einfach Schmuck. Es ist ein Zeichen.

- **Es verbindet euch.** Ein Armband ist rund – ohne Anfang, ohne Ende. Es erinnert daran: Gottes Liebe hört nie auf.
- **Es zeigt: Du gehörst dazu.** Wenn ihr euer Band anschaut, wisst ihr: Ich bin Teil einer Gruppe, Teil einer Gemeinde.
- **Es ist bunt.** So bunt, wie euer Leben ist – mit allen Höhen und Tiefen, Lachen, Zweifeln, Fragen, Freizeiten, Abenden, an denen man einfach nur Spaß hat.
- **Es ist handgemacht.** Da haben Menschen Zeit und Mühe investiert, damit ihr heute eins bekommt. Und das sagt: Du bist es wert.

Nachher, während des nächsten Liedes, könnt ihr euer Armband nach vorne holen. Holt es euch ab, lasst es euch anlegen von den vielen Teamer*innen und Teamern, die euretwegen heute auch hierher gekommen sind. Sie begleiten und leiten mit Pastor Hofmann, Caro Prein und mir die Reisen nach Haus Hannah und zeigen sich auch sonst bei vielen Gelegenheiten hier in der Gemeinde und natürlich im Jugendkeller. Nehmt das Armband als Erinnerung mit: „Ich bin dabei. Ich gehöre dazu. Gott geht mit.“

Der Gelähmte am Tempel bekam mehr als er erwartete. Nicht nur Münzen – sondern ein neues Leben.

Und genau das wünsche ich euch, liebe Konfis, für dieses Jahr: Dass ihr mehr bekommt, als ihr dachtet.

- Vielleicht neue Freunde.
- Vielleicht ein Stück Vertrauen.
- Vielleicht das Gefühl: Da ist einer, der mich hält, wenn ich nicht weiterweiß.
- Vielleicht sogar Freude am Glauben.

Und vielleicht auch etwas, womit ihr gar nicht gerechnet habt – so wie der Mann, der plötzlich laufen konnte.

Darum: Holt euch gleich euer Armband ab. Tragt es als Erinnerung: „Ich bin dabei. Ich gehöre dazu. Gott geht mit mir.“

Und dann – steht auf, so wie der Geheilte in unserer Geschichte. Probiert euch aus. Lebt. Und vielleicht, ganz vielleicht, fangt ihr an zu staunen und zu lachen – weil ihr merkt: Das Leben mit Gott ist größer und bunter, als ihr dachtet. Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne, in Christus Jesus.

Amen.